SPIEGEL-Titel 20/2010

„Man kann das eigene Wohnzimmer im Kolonialstil, Barock oder auch im Stil der zwanziger Jahre gestalten. Frisch vom Tischler gefertigt. Erlaubt ist, was gefällt. Was spricht eigentlich dagegen, das auch mit deutschen Städten zu machen? Raus mit dem Fünfziger-Jahre-Wohnbau, raus mit dem Technischen Rathaus, her mit der Stadtschlossfassade!“

Claudia Heinzl aus Raab in Österreich zum Titel „Aus Schutt und Schuld – Der unglaubliche Wiederaufstieg der Deutschen nach 1945“

Geistige und materielle Armut

Nr. 20/2010, Titel: Aus Schutt und Schuld – Der unglaubliche Wiederaufstieg der Deutschen nach 1945

Die Nachkriegsarchitektur nachträglich zu einem Stil zu erheben und in eine Reihe mit dem Barock oder der Gotik zu stellen gleicht dem Versuch, durch gute Worte einer Käsestulle den Status eines vollwertigen Mittagessens geben zu wollen. Unterhaltsam findet so was nur, wer ohnehin schon satt ist.

Dortmund — Andreas Althof, SPIEGEL ONLINE Forum

Auch ohne Bombenkrieg war das Schicksal vieler Altstädte in Deutschland besiegelt, schon vor Ausbruch des Krieges. Für die Stadt Burgdorf (heute Region Hannover) etwa war 1938 bereits das „Große Siedlungsbauprogramm“ fertig. Es sah den vollständigen Abriss der Altstadt vor, weil diese „dem deutschen Menschen nicht würdig“ sei. Man nannte dies „Aufhebung von Wohnraum“ oder auch „Entwohnung“.

Uetze (Nieders.) — Ralf Bierod

Der Titel, vor allem der Untertitel, auch das Titelfoto versprechen einen informativen Artikel über die Geschichte Nachkriegsdeutschlands. Stattdessen ein öder Sermon über die deutsche Architektur des Wiederaufbaus: zum Gähnen!

Wuppertal — Dr. Reimar Kroll

Für diejenigen, die die Erfolge des Wiederaufbaus selbst miterlebt haben, ist diese Ära häufig mit positiven Aspekten besetzt. Bedauerlicherweise sind die Erfahrungen und Gefühle früherer Generationen mit den Gebäuden jener Zeit aber nicht transportierbar. Unsere Nachkommen werden deshalb mit Innenstädten leben müssen, deren äußere Anmutung dann nur noch dem entspricht, was sie wirklich sind und waren: Beispiele für die geistige und materielle Armut der Nachkriegszeit.

Hannover — Lutz Jansen, SPIEGEL ONLINE Forum

Prima Idee. Zwecks Geschichtsbereinigung und ästhetischer Harmonisierung könnten wir natürlich auch sämtliche Nachkriegsarchitektur in Osteuropa wieder abreißen lassen. Das wäre dann immerhin traditionsbewusst, im Zertrümmern sind die Deutschen halt erfahren.

Berlin — Ulrike Steglich

Lange Zeit nahm ich an, mein Heimatstädtchen sei im Krieg zerstört worden. Dann erfuhr ich, dass es sich um eine Modernisierung der fünfziger Jahre handelt. Die Fachwerkaltstadt wurde abgerissen und durch eine vierspurige Durchgangsstraße mit öden Klötzen ersetzt, die heute kaum noch Mieter finden. Im Grunde ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit unserer Wohnorte, durch das man mit der Vergangenheit unbewusst wohl auch die Schuld tilgen wollte.

Aumühle (Schl.-Holst.) — Matthias Reisner

TOPICMEDIA SERVICE / INTERFOTO

Fußgängerzone in Mülheim an der Ruhr
Öde Klötze ohne Mieter

Eine schöne Wiedergabe deutscher Architekturgeschichte. Aber gleich zu Anfang Wiederaufbau und -vereinigung unter ein Dach zu stellen ist zumindest aus gestalterischer Sicht fragwürdig. Vielleicht könnte man an manchen Stellen des deutschen Umbaus erst mal Zeit vergehen lassen, bevor man die Lücken schließt und vermeintliche Fehler revidiert. Berlin ist wohl das beste Beispiel hierfür.

Wien — Benedikt Sequeira

Ihr Beitrag verdeutlicht, welch irreparabler Schaden durch den Bombenkrieg entstanden ist. Die Rückbesinnung auf die historisch gewachsenen Innenstädte wird jedoch deren weiterem Wandel nicht entgegenstehen. Stichworte für diesen Wandel sind etwa der Zwang zum energetischen Bauen oder der Schrumpfungsprozess in strukturschwachen Räumen, zu denen auch viele Großstädte gehören.

München — Ingolf Heinemann

Der bauwirtschaftliche Größenwahn der sechziger und frühen siebziger Jahre in Ost- und West-Berlin verhindert eine Erinnerung an die europäische Geschichte dieser Orte. Unter den Folgen dieser Fehlplanungen – einseitig technisierter und autogerecht gestalteter Stadträume – leidet Berlin bis heute. Ohne eine behutsame Wiedergewinnung der Mitte kann die Teilung Berlins nicht überwunden werden.

Hamburg — Markus Erich-Delattre

Ritt auf der Schnecke

Nr. 19/2010, Kirche: SPIEGEL-Gespräch mit dem Bamberger Erzbischof Ludwig Schick über den Missbrauchsskandal und den Zölibat

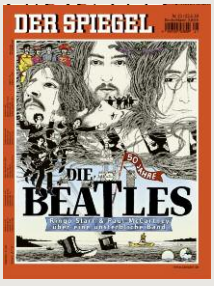
Es ist öffentlich nicht bekannt, wie viele Bischöfe in den letzten hundert Jahren das Versprechen der Keuschheit nicht halten konnten. Eines ist ganz sicher, es waren sehr viele! Ratzinger dürfte Zahlen kennen.

Neuenburg am Rhein — Ewald Schnitzler

Die vermeintliche Fortschrittlichkeit der Gedanken des Erzbischofs Schick gleicht einem Ritt auf der Schnecke. Auf die berechtigte Frage, ob auch Frauen zum Priesteramt zugelassen werden sollen, meint er, dies sei für ihn kein Thema, da es im

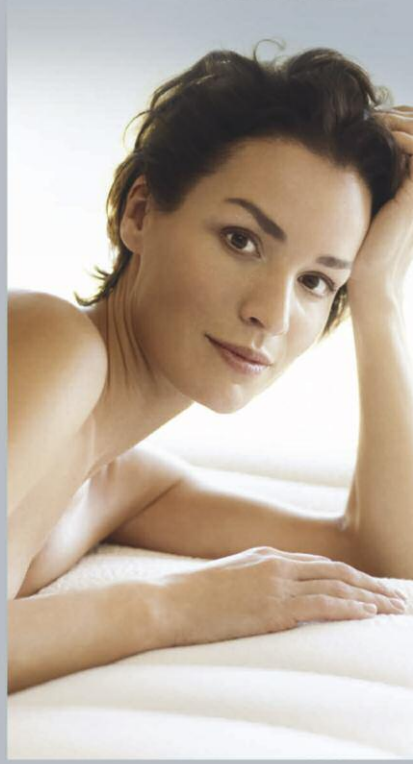
Diskutieren Sie auf SPIEGEL ONLINE

- **Titel** Waren die Beatles die beste Band aller Zeiten? *www.spiegel.de/forum/Beatles*
- **Jugend** Sind Teenager durch Internet-Pornos abgestumpft? *www.spiegel.de/forum/Netzliebe*
- **Schuldenkrise** Bildung, Kultur, Subventionen – Wo kann Deutschland sparen? *www.spiegel.de/forum/Sparen*



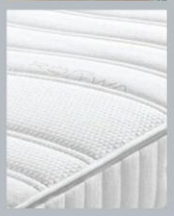
RÖWA
FASZINATION BETT

FASZINATION BETT.



Aus besonderen Ansprüchen entspringen Ideen, die begeistern. Aus der Leidenschaft für Perfektion und Qualität entstehen Produkte, die faszinieren.

Betten und Bettsysteme von Röwa. Die perfekte Synthese aus Design und Komfort, Funktion, Ergonomie und individueller Gestaltung.



Fachhändler in Ihrer Nähe finden Sie unter Telefon 07473-70120 oder www.roewa.com

Augenblick nicht vermittelbar sei. Bei anderen Themen jedoch (Homosexuelle, Heirat von Geschiedenen, Verwendung von Kondomen) scheint ein anderer Maßstab angelegt zu werden. Die tatsächlich vertretene Meinung der Institution ist für viele Gläubige nicht ersichtlich. Kann es sein, dass ein offenerer Umgang mit diesen Themen zwar einen Teil der Gläubigen erschrecken würde, eine große Mehrheit der Kirche aber wieder näher bringen könnte?

Bad Buchau (Bad.-Württ.) Susanne Kneißle

Solche SPIEGEL-Gespräche sind langweilig. Die Kirche hat keine Antworten auf die Fragen des dritten Jahrtausends. Die Frohe Botschaft, vom Herrn Erzbischof verkündet, macht in Wahrheit nicht froh. Die „Schafe“ laufen reihenweise davon.

Aachen Hartmut Neumann

Bischöfe wurden bisher aus der Priesterschaft auf welchem Weg auch immer berufen. Für die Priesterschaft kann Bischof Schick sich vorstellen, den Zölibat nicht bindend zu machen, für Bischöfe müsse er aber gelten. Bedeutet das, brillante Theologen, die heiraten, können keine Bischöfe werden, oder werden deren Ehefrauen nach Berufung in das Amt per Scheidung in den Stand der Haushälterin versetzt? Etwas kurz gesprungen, Herr Bischof, auch wenn Ansätze den Weg in die richtige Richtung weisen.

Kassel Uwe Retting

Es ist einfach köstlich zu beobachten, mit welcher Chuzpe die „Würdenträger“ die Untaten der einzigen – und dazu auch noch „allein selig machenden“ – Kirche verharmlosen.

Davos (Schweiz) Horst Simon

Wenn es in der Kirche mehr Typen gäbe wie Erzbischof Ludwig Schick, würden Papst & Co. schneller aus der verheeren-

OLAF TIEDJE

Erzbischof Schick
Etwas kurz gesprungen

den Imagekatastrophe herauskommen. Endlich mal offene Worte und klare Ansagen. Lob aber auch für die Redakteure: intelligente und taffe Fragen. Das ist SPIEGEL at its best!

Köln Frank Behrendt

NORTH WIND PICTURE ARCHIVES / AKG

Illustration der David-Legende
Begrenzt rezepttauglich

Was für ein Dilemma!

Nr. 19/2010, Essay: Politikwissenschaftler Herfried Münkler über asymmetrische Kriege

Auch der Islam kennt die Geschichte von David und Goliath und somit die „Moral von der Geschicht“, dass David nämlich gewinnt, weil er ein höheres Ideal vertritt und somit göttlichen Beistand hat. Aus Ihrem Essay könnte man schließen, dass der Westen in Afghanistan moralisch unterlegen ist, das heißt aus niederen Gründen handelt. Wie einst Goliath ist er auf Raub und Beute aus. Der Gegner ist moralisch überlegen, mit Gottes Beistand verteidigt er seine Heimat. Die Alternative lautet: Kaufen wir uns Unterstützung. Was für ein Dilemma, Wasser auf die Mühlen der Taliban.

Leipzig Thomas Köhler

Eine sehr treffende Parabel. Die darauf fußende Analyse wäre exzellent, wenn man sie so um 2002/03 für eine Prognose hätte verwenden können. Zum jetzigen Zeitpunkt kann man allerdings sagen, dass es sich nur noch um eine Nacherzählung all dessen handelt, was jeder schon lange sehen kann.

Schenefeld (Schl.-Holst.) Wolfgang Westphal

Biblische Legenden taugen nur begrenzt als Rezept für moderne Kriege. Asymmetrien gab es immer wieder auch zwischen hochgerüsteten Gegnern, wobei die technische Überlegenheit meist den Ausschlag gab. Die amerikanischen Atombomben etwa beendeten den Krieg im Pazifik. In Afghanistan werden weder die Amerikaner und Franzosen auf Luftwaffe und Kampfhubschrauber noch Kanadier und Dänen auf Kampfpanzer oder Niederländer auf Panzerartillerie verzichten.

Prien am Chiemsee Bruno Mellinger